

Anno 1809: DIE HINTERGRÜNDE

In der Schlacht bei Austerlitz, die auch Dreikaiserschlacht genannt wird, besiegte Kaiser Napoléon I. von Frankreich am 2. Dezember 1805 am Pratzeberg zwischen Brünn und Austerlitz die österreichischen und russischen Truppen unter Kaiser Franz II. und dem russischen Zaren Alexander I. Sie wird Dreikaiserschlacht genannt, doch tatsächlich waren nur Alexander I. und Napoléon I. in Person zugegen, Franz II. war nicht anwesend.



Im 3. Koalitionskrieg mit England und Russland gegen Kaiser Napoleon verliert Österreich 1805 die Schlacht von Austerlitz. Tirol und Vorarlberg fallen an Bayern, Napoleons Verbündeter. Bayern hatte seit einigen Jahren von Frankreich das politische System mit der Trennung von Kirche und Staat sowie einer zentralistischen Behörde übernommen und dieses Modell versuchen die Bayern nun auch auf Tirol zu übertragen. Zunächst wird die Verwaltung nach bayrischem Muster in den Städten Tirols als durchaus effizient anerkannt und begrüßt. Die Landbevölkerung verhält sich ruhig, solange alles so bleibt, wie es immer war, und nimmt die bayrische Besatzung als vorübergehendes Übel hin. Doch die Bayern setzen ihre Reformen radikal und ohne sich um die Akzeptanz der konservativen Tiroler zu bemühen durch. Damit machen sie sich bald unbeliebt. Einem Freiheitskampfe stehen die Tiroler Bürger, Adeligen und Beamten allerdings noch sehr skeptisch gegenüber. Dass es dann schließlich doch zum Aufstand kommt, hat mehrere Gründe:

Transit- und Exporthandel, eine wichtige Einnahmequelle für Tirol, brechen völlig zusammen: Die europäische Wirtschaft liegt durch den langen Krieg darnieder. Durch die Kontinentalsperre gibt es keinen Handel mehr über den Brenner. Der Viehexport ist zum Schutz der bayrischen Viehzucht gestoppt, die Grenzen nach Österreich aus geschlossen. Die Tiroler Bauern stürzen ins Elend und der Unmut beginnt zu wachsen. Dies betrifft vor allem die einflussreichen Wirte, Viehhändler und Spediture mit ihren weitreichenden Beziehungen. Zusätzlich erhöhen die Bayern die Steuern, um die eigenen Truppen verpflegen zu können.

Die politische Verwaltung wird bis auf die Gemeindeebene hinunter einer strengen, direkten Kontrolle unterstellt, die traditionelle Selbstverwaltung abgeschafft, sogar der Name "Tirol" verschwindet.

Die Zentralregierung greift 1808 schroff in das religiöse Leben ein, verbietet Bräuche und kirchliche Feiertage, verhaftet und deportiert Priester und bringt so das tief gläubige Volk gegen sich auf.

Im Winter 1809 wird, ungeachtet des Tiroler Landlibells, die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und Tiroler Rekruten sollten für Napoleons Heere ausgehoben werden, die davon betroffene Jugend ist dadurch zusehends zu einem Aufstand bereit.

DAS TIROLER LANDLIBELL

ist eine Urkunde von Kaiser Maximilian I. vom 23. Juni 1511. Sie legte im Einvernehmen mit den Tiroler Landständen fest, dass die Stände zur Verteidigung des Landes Kriegsdienste zu leisten hatten. Das Landlibell bildete einen Teil der Tiroler Landesverfassung. Die Verteidigungsmannschaft bestand aus zwei Gruppen:

1. *Dem Aufgebot*, eingeteilt durch Gerichte (Verwaltungseinheiten) in einer Stärke von 5.000 bis 20.000 Mann, je nach Bedrohung

2. *Dem Landsturm*, der bei plötzlichem Einbruch des Feindes alle Wehrfähigen vom 18. bis zum 60. Lebensjahr aufgeboten wurde.

Das Landlibell beinhaltete weiter, dass das Aufgebot und der Landsturm nur innerhalb des Landes Tirol Kriegsdienst leisten musste, und dass er ohne Bewilligung der Landstände keinen Krieg beginnen sollte, der Tirol betraf.

Die Ausrüstung samt Waffen war vom Aufgebot und Landsturm selbst zu beschaffen, sie wurden dabei vom Innsbrucker Zeughaus unterstützt, die Geschütze und Werkzeuge lieferten. Damit war auch das Recht verbunden, dass jeder Wehrfähige eine Waffe tragen durfte. Dies begründete das Schützenwesen. Ursprünglich war jedoch nur ein Drittel mit Feuerwaffen ausgerüstet, der Rest musste sich mit Speißen, Schaufeln, Hacken, Beilen und Hauen bewaffnen.

Das Landlibell wurde immer wieder den geänderten militärischen und politischen Anforderungen angepasst. 1704 wurden die Schützen als eigene Truppe neben dem Militär geführt und ab 1736 eine Trennung in Standschützen mit einer intensiven Scharfschützen-Ausbildung und dem Landsturm als bisher bestehender Miliztruppe durchgeführt.

In der Zeit der Napoleonischen Kriege von 1796 bis 1813 kam es zur ersten großen Bewährungsprobe des neuen Verteidigungssystems. Die Auflösung des Landlibells durch die bayrische Besatzungsmacht 1809 und die Zwangsaushebung von Rekruten in Axams führte zum Landesaufstand unter Andreas Hofer.

In das Jahr 1838 fällt die Gründung des Tiroler Jägerregiments, das bis 1914 ausschließlich aus Tirolern bestand und nur zum Schutz des eigenen Landes eingesetzt werden sollte. 1866 und 1914 wurde diese Abmachung allerdings gebrochen.



Kaiser Maximilian I von Habsburg (1459 - 1519 römisch-deutscher König und seit 1508 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches im Volksmund "der letzte Ritter" und "erster Kanonier" genannt war ein großer Freund der Tiroler, nicht uneigennützig: Tirol nannte er auch "eine Geldbörse, in die man nie umsonst greift". Damit meinte er Tirols Bodenschätze, Silber, Kupfer, Salz, die er zunehmend an die reichen Augsburger Bankiersfamilie der Fugger verpfändete, um seinen aufwändigen Lebensstil zu finanzieren.

Der passionierte Jäger und Kletterer schätzte "das Land im Gebirge" aber auch wegen seines reichen Wildbestandes und der hohen Berge, die Tiroler verglich er mit einem Bauernkittel, "grob, aber er wärmt". Er war es auch, der Tirol die Landesgrenzen gab, die bis 1918 Gültigkeit besaßen.

Kurz vor seinem Tod, im November 1518 kam Maximilian ein letztes Mal nach Innsbruck, wo die Wirte sich weigerten, seinem Gefolge Kost und Logis zu gewähren, zu hoch war des Kaisers Schuldenstand. Der Hofstaat mußte vor den Stadttoren übernachten.

Schwer enttäuscht von seinen Tirolern zog Maximilian Richtung Wien weiter, starb aber im Jänner 1519 in Wels.



Eine umfangreich und mehrere Bögen umfassende Urkunde, die mittels Siegelschnur zusammenggehalten wird. Diese äußere Form färbt mitunter auf den Namen ab. Für jenes berühmte Gesetz von 1511, das für die Grafschaft Tirol das Verteidigungs- und Grundsteuersystem und andere Rechtsmaterien regelte, hat sich der Name Tiroler Landlibell eingebürgert.

*links: Die eigenhändige Unterschrift Maximilian I
rechts: Das Originaldokument*

A handwritten signature in dark ink, which is the signature of Maximilian I. The signature is written in a cursive style and is somewhat difficult to read.

Starke Tirolerinnen

Krieg ist Männersache - so die landläufige (Männer-)Meinung bis heute.

Nicht so in Tirol, wo auch Frauen an Kampfhandlungen gegen Bayern und Franzosen, nicht nur als Marketenderinnen, sondern durchaus als Kämpferinnen in vorderster Front teilnahmen. Wie die Frauen von Pardell oberhalb Klausen, wo 1797 beim Einfall der Franzosen das Dorf bedroht war, die Männer beim Landsturm und die Frauen allein auf sich gestellt waren: mit weißen Hirtenmänteln bekleidet feuerten sie Böllersalven ab und täuschten dadurch die Anwesenheit von Truppen vor. Die Franzosen zogen sich daraufhin zurück.



oben: Tirolerinnen in einem Bildausschnitt Franz von Defreggers "Steinheber"

rechts: Der Ortskern von Villanders



Nicht weit davon entfernt, in Latzfons oberhalb von Villanders wurden die anrückenden Franzosen von wütenden Frauen angegriffen, die von einer "Thinner-Gretl" angeführt wurden. Mit Steinen, Heugabeln, Prügel und Sensen versperrten sie den Soldaten den Weg ins Dorf.

Mit einer Mohnstampfe und einem Böller war es den wehrhaften Frauen sogar gelungen, den Angreifern ein Geschütz vorzugaukeln. Verblüfft vernahmen die Franzosen die Aufforderung zum Rückzug, fanden dies zunächst recht amüsant und lehnten ab. Daraufhin eröffneten die verschanzten und bis dorthin unbemerkt gebliebenen Latzfonser und Villanderer das Feuer, die überraschten Franzosen hatten Tote und Verwundete zu beklagen und zogen ab, nicht ohne zuerst einem Waffenstillstandsabkommen zuzustimmen. Beide Dörfer blieben dadurch von Brandschatzungen und Plünderungen verschont.

"Man sah hier unter anderen eine Bauernmagd aus Spinges, die mit zusammengegürtetem Unterkleide und fliegenden Haaren auf der Friedhofsmauer stehend die anstürmenden Feinde mit ihrer kräftig geführten Heugabel hinunterstieß" berichtet ein Zeitzeuge über die kämpferische Ladinerin Catarina Lanz, dem Mädchen von Spinges.



Am 2. April 1797 stapfte der Schützenhauptmann Philipp von Wörndle durch die frisch verschneiten Wälder um Spinges, einem kleinen Dorf oberhalb der Mühlbacher Klause, um die Franzosen vertreiben. Es kam zum Gefecht. Nachdem den Tirolern die Munition ausgegangen war, stürmte der Hauptmann mit dem umgekehrten Gewehrkolben und den Ruf "Zuschlagen! Zuschlagen!" auf die mit dem Bajonett angreifenden Franzosen zu. Das Krachen der Schädel unter den wuchtigen Hieben soll weithin zu hören gewesen sein, nach dreistündigem Gemetzel flüchteten die Franzosen. Doch schon am Nachmittag rückten 2000 Soldaten auf das Dorf zu.

Im Nahkampf an der Spingenser Friedhofsmauer stand plötzlich ein junges Mädchen mit offenem Haar, das mit einer Heugabel auf die Angreifer einstach: die Bauernmagd Katharina Lanz. Die Ikone des Tiroler Aufstandes war am 1771 in St. Vigil in Enneberg geboren, verdingte sich als Bauernmagd, wurde später Widumhäuserin und starb hochbetagt 1854 in Andraz in Buchenstein.

Es gab Frauen, die ihren Männern auch im Kampfgeschehen beistanden: Sie holten die Verwundeten aus vorderster Front und versorgten sie, brachten Wasser, Wein und Essen zu den Kämpfenden, hoben Schanzgräben aus, errichteten Steinbarrieren, übernahmen Botengänge und eskortierten Gefangene.

Die zu Hause gebliebenen mußten ohne den Männern die Arbeiten auf dem Hof alleine verrichten und die Kinder versorgen. Hofers Ehefrau, Anna, beklagte sich öfters, dass sie durch den Freiheitskampf nicht wisse, wie sie die Familie durchfüttern soll.

Die Schwazerin Anna Jäger nahm an fast allen Kämpfen teil. Sie konnte hervorragend mit allerhand Waffen umgehen und ausgezeichnet schießen. Bei einem Kampf Mann gegen Frau soll sie einmal einen feindlichen Soldaten in den Inn geworfen haben.

Josefine Negrelli, die Schwester des späteren Suezkanal-Projektanten Alois Negrelli 18-jährig kämpfte an der Seite ihres Vaters in Männerkleidern. Ein Sieg ihrer Einheit wurde vor allem ihrem Mut und ihrer Entschlossenheit zugeschrieben.

Auch bei Andreas Hofers erstem Sieg am 11. April 1809 waren Frauen mit von der Partie: Anna Zorn, Elisabeth Pichler und Marie Hofer – auch weitere werden genannt – bildeten mit drei Heuwagen eine Deckung für Hofer und seine 400 Mann. Es gelang, die Bayern zurückzuschlagen und gefangenzunehmen.



Die Baronin Therese von Sternbach war aktiv an der Vorbereitung zum Aufstand beteiligt. Sie besorgte und versteckte Waffen, mit ihrem Viehbestand versorgte sie die Aufständischen. Schliesslich wurde sie von den Franzosen verhaftet, als Geisel mitgenommen und kehrte erst im März 1810 nach Innsbruck zurück.



Giuseppina Negrelli (1790-1842) aus dem welschtirolischen Fiera di Primiero (Primör) wurde für ihren Mut der Rang eines Hauptmannes verliehen. Nicht im Dirndl, wie in dieser idealisierenden Abbildung hat sie gekämpft, sondern in Stiefeln und in einer Offiziersuniform. 1816 heiratete sie den Handelsmann Antonio De Zorzi und wurde Mutter von drei Kindern.

unten:
Die öffentliche Eloge für die streitbare Tochter des k.k. Forstamt-Adjunktes Angelo Negrelli. Ihr Bruder, der Ingenieur Luigi Negrelli war der eigentliche Urheber des Suez-Kanal-Projektes. Bei einem Kondolenzbesuch bei der Witwe des 1858 verstorbenen Ingenieurs, soll der Franzose Ferdinand de Lesseps die Originalpläne gestohlen haben, nach denen dann unter seiner Führung der Kanal erbaut wurde.

Bericht des k. k. Unter-Intendanten v. Menz an den k. k. Intendanten Baron Hormayr ddo. Trient 15. Juny 1809 um 6 Uhr Abends.

Ich erfreue mich, Euer Hoch- und Wohlgebornen die angenehme Nachricht mittheilen zu können, daß der Feind heute früh Roveredo verlassen, und den Weg über Ala eingeschlagen hat. Nach zuverlässigen Nachrichten war er 1200 Mann stark, und führt 4 Feuerschlünde mit sich. Obristlieutenant Graf Leiningen läßt ihn verfolgen.

Der heute an den beyrn Lavisaner Comitée Deputirten Anton Sartori von Primör eingeschickte Bericht ist wegen des daraus ersichtlichen heldenmuthigen Sinnes der Primöraner sehr erfreulich, und merkwürdig.

Eine gewisse Josephine Negrelli, 18 Jahr alt, ist in Mannskleiden mit dem Schützen ausgezogen, und die Wieder nahmen selbst eine Position, um Steine auf den Feind herabzurollen.

Diese mir vom Herrn General-Intendanten mitgetheilte Nachricht wird allgemein bekannt gegeben.

Paul Freyherr von Taxis,
k. k. Obristlieutenant und Vorpostenkommandant.

Bericht des k. k. Unter Intendanten v. Menz an den k. k. Intendanten Baron Hormayr ddo. Trient 15. Juny 1809 um 6 Uhr Abends.

Ich erfreue mich, Euer Hoch und Wohlgebornen die angenehme Nachricht mittheilen zu können, daß der Feind heute früh Roveredo verlassen, und den Weg über Ala eingeschlagen hat. Nach zuverlässigen Nachrichten war er 1200 Mann stark, und führte 4 Feuerschlünde mit sich. Obristlieutenant Graf Leiningen läßt ihn verfolgen. Der heute an den beyrn Lavisaner Comitée Deputirten Anton Sartori von Primör eingeschickte Bericht ist wegen des daraus ersichtlichen heldenmuthigen Sinnes der Primöraner sehr erfreulich, und merkwürdig. Eine gewisse Josephine Negrelli, 18 Jahr alt, ist in Mannskleiden mit dem Schützen ausgezogen, und die Wieder nahmen selbst eine Position, um Steine auf den Feind herabzurollen. Diese mir vom Herrn General Intendanten mitgetheilte Nachricht wird allgemein bekannt gegeben.

Paul Freyherr von Taxis
k. k. Obristlieutenant und Vorpostenkommandant